

Ausgrabungen gesichert. Im Jahr 2019 begann zudem in der Innenstadt eine Ausgrabung anlässlich einer Schulerweiterung in Nachbarschaft zur Kirche St. Georg im südlichen römischen Suburbium. Am Eigelstein in der Kölner Altstadt konnten Reste der ehemaligen Limesstraße und daran orientierte römische Bestattungen dokumentiert werden; in Abschnitten hatte bereits Fritz Fremersdorf diese Fläche begutachtet. Im nördlichen Stadtteil Worringen fanden zwei flächig begrenzte Ausgrabungen im mittelalterlichen und römischen Siedlungskern statt und in Köln-Volkhoven/-Weiler grub die Fa. Goldschmidt Archäologie und Denkmalpflege, Düren, bauvorgreifend eine metallzeitliche Siedlungsstelle aus.

Literatur

L. Arntz/H. Neu/H. Vogts, Kartäuserkirche. In: P. Clemen, Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln 7,3, Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Köln (Köln 1934) 137–177. – O. Doppefeld, Das Diatretglas aus dem Gräberbezirk des römischen Gutshofs von Köln-Braunsfeld. Kölner Jahrbuch 5, 1960/61, 7–35. – D. Schmitz/M. Trier, Das Archäologische Jahr 2018 in Köln. Archäologie im Rheinland 2018 (Oppenheim 2019) 25–27.

Abbildungsnachweis

1 Archäologie Team Troll. – 2 Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln (RGM Köln)/U. Karas. – 3 RGM Köln/S. Haase.

Kreis Düren und StädteRegion Aachen

Das ALEGrO-Trassen-Projekt – Archäologie auf 40 km

Tanja Baumgart

Im Rahmen des ALEGrO-Projektes – Aachen Lüttich Electricity Grid Overlay – der Übertragungsnetzbetreiber Amprion und Elia ist eine neue Hochspannungsgleichstromverbindung zwischen Deutschland und Belgien geplant (Abb. 1). Die auf rd. 40 km durch das Rheinland verlaufende ALEGrO-Erdkabeltrasse beginnt am Umspannwerk von Oberzier und verläuft Richtung Süden bis Düren, von dort nach Westen an der A 4 entlang bis zum Autobahnkreuz Aachen, um sich dann Richtung Süden am Verlauf der A 44 zu orientieren. Am Grenzübergang Aachen-Lichtenbusch endet das deutsche Streckenstück. Nach Vorrecherchen waren aus dem Umfeld der ALEGrO-Trasse rd. 1100 Fundstellen bekannt. Die Fa. Goldschmidt Archäologie und Denkmalpflege wurde beauftragt, den geplanten Kabelgraben auf rd. 25 km Länge durch bauvorbereitende Sondagen zu untersuchen und entdeckte Fundstellen auszugsgraben. Für die verbleibenden, nicht prospektierten Trassenabschnitte erfolgte eine baubegleitende Untersuchung.

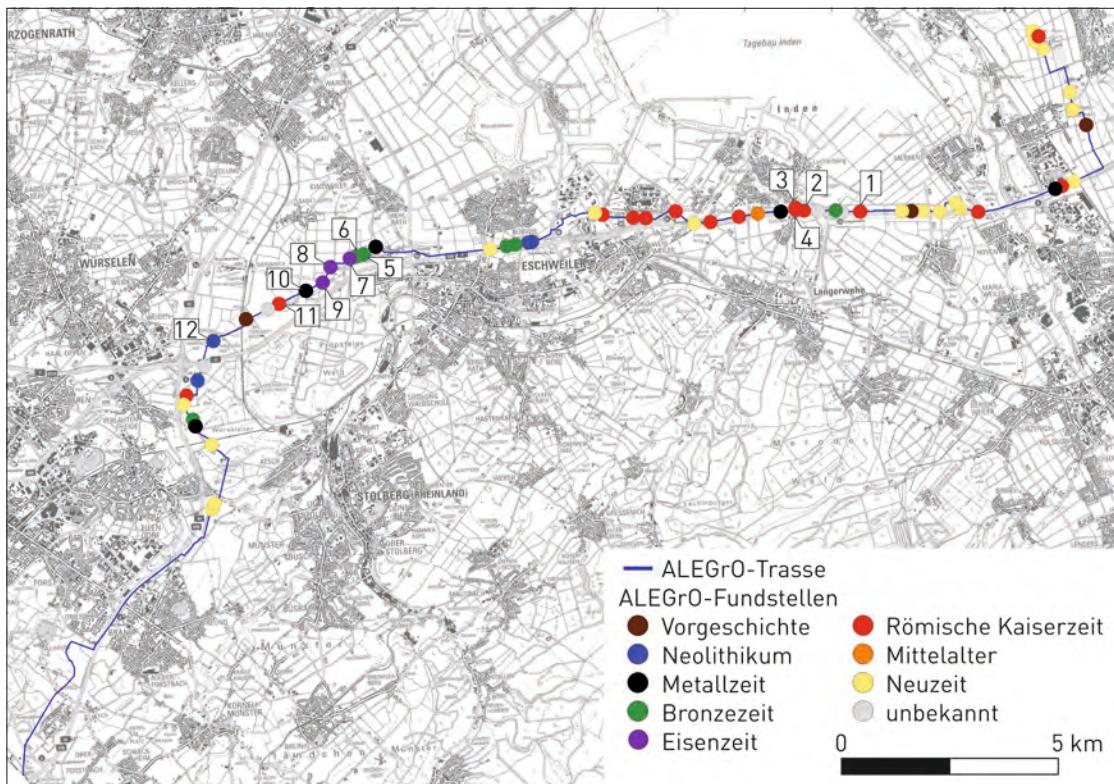
Von 2017–2019 ließen sich insgesamt 59 archäologische Fundplätze unterschiedlicher Zeitstellungen dokumentieren. Darunter befanden sich fünf jungsteinzeitliche und 13 metallzeitliche Siedlungen sowie zwei metallzeitliche Urnenbestattungsplätze. Außerdem konnten 15 hauptsächlich römische Fundstellen untersucht werden, wovon aufgrund der

Gebäudestrukturen vier als *villae rusticae* anzusprechen sind und drei römische Brandgräber umfassten. An 20 Fundplätzen wurden ausschließlich mittelalterliche bis neuzeitliche Strukturen in Form von Wegen, Gräben und Materialentnahmegruben sowie Bunkern und Stellungen aus dem Zweiten Weltkrieg nachgewiesen. Im Folgenden seien ausgewählte Fundplätze entlang der Trasse kurz vorgestellt.

Östlich der Abfahrt Langerwehe zwischen der Straße K 35 und der A 4 bei Düren-Merken, im Nahbereich des bekannten hallstattzeitlichen Gräberfeldes und römischer Fundstellen, konnten neben zwei metallzeitlichen Urnen drei römische Bestattungen des 2.–3. Jahrhunderts geborgen werden (Abb. 1,1). Es handelte sich um drei Brandgrubengräber sowie eine zugehörige Beigabennische (Abb. 2). Zu den in dieser Beigabennische vorgefundenen Grabbeigaben zählen (nahezu) vollständig erhaltene bzw. zu rekonstruierende Gefäße, darunter zwei verschiedene Typen von Glasflaschen, ein Faltenbecher und eine Schale aus Trierer Glanztonware, eine Schüssel aus rauwandiger Ware und zwei Teller aus braun engobierter weißer Ware sowie eine stark beschädigte Reliefsigillata-Bilderschüssel.

Eine *villa rustica* des 1.–2. Jahrhunderts n. Chr. lag südlich von Inden-Lucherberg, wo in einer Kampfmittelräumdienstsondierung ein römischer Töpferofen angeschnitten worden war (Abb. 1,3). Bei den

- 1** Kreis Düren und Städte-Region Aachen. Verlauf der ALEGro-Trasse mit den untersuchten archäologischen Fundplätzen.
- 1** Düren-Merken: NW 2019/1098;
2–4 Inden-Lucherberg: 2 NW 2018/1055; 3 NW 2018/1054; 4 NW 2019/1044;
5–10 Eschweiler-Röhe: 5 NW 2018/1041; 6 NW 2018/1043; 7 NW 2018/1051; 8 NW 2018/1050; 9 NW 2018/1056; 10 NW 2018/1095;
11–12 Würselen-Broich-weiden: 11 NW 2018/1094; 12 NW 2018/1040.



nachfolgenden Prospektionen (Abb. 1,2,4) kamen römische Siedlungsbefunde in Form von Pfostengruben und Gruben, aber auch ein weiterer Ofen zutage. In der angrenzenden Baubedarfsfläche mit dem bereits bekannten Ofen fand sich noch ein Gebäudeteil, bestehend aus Stickungen und einer Trümmerschicht. Es ist geplant, die *villa rustica* als Bodendenkmal zu erhalten. Lediglich die Befunde im Kabelgrabenbereich sind vollständig ausgegraben worden.



2 Düren-Merken.
Römische Grabbeigaben
in situ, 2.–3. Jahrhundert.

Im direkten Umfeld der ALEGro-Trasse bei Eschweiler-Röhe (vgl. S. 12–13) waren durch Altgrabungen bereits mehrere metallzeitliche und römische Fundstellen bekannt, die sich in der Prospektionssondage in ihren Fortsetzungen erfassen ließen.

Unmittelbar nördlich des Buschfuhrer Hofes konnte die Fortsetzung einer urnenfelderzeitlichen Siedlung (Abb. 1,5–6) dokumentiert werden, die bei archäologischen Untersuchungen für die südlich der ALEGro-Trasse verlaufenden Gas- und Fernwärmeleitungen aufgedeckt worden war. Die Befunde setzten sich aus zwei großen Grubenkomplexen, kleineren Gruben und vereinzelten Pfostengruben zusammen. Es handelte sich um einen weitläufig ausgedehnten Siedlungsplatz der jüngeren Bronzezeit (Hallstatt B), von dem hauptsächlich die peripheren, großen Lehmentnahm- und Abfallgruben erfasst wurden, Gebäudestrukturen fehlten im untersuchten Bereich der Trasse und den angrenzenden Baubedarfsflächen.

Vier weitere metallzeitliche Fundstellen verteilten sich entlang der ALEGro-Trasse Richtung Süden, darunter ein spätlatènezeitlicher-frühromischer Siedlungsplatz (Abb. 1,7) westlich des Buschfuhrer Hofes, eine mittellatènezeitliche Hofstelle (Abb. 1,8) westlich des Hofes Sterzbusch, eine hallstattzeitliche Siedlung (Abb. 1,9) unmittelbar südlich der Aachener Straße und ein bronze- bis eisenzeitlicher Fundplatz (Abb. 1,10) westlich des Rastplatzes Aachener Land. Zu den Befunden zählten üblicherweise Gruben und Pfostengruben, wobei sich nur drei Gebäudegrundrisse in Form der für die Metallzeiten

im Rheinland typischen 4- oder 6-Pfosten-Bauten rekonstruieren ließen (Abb. 1,8–9).

Bei Gut Klösterchen (Würselen-Broichweiden) fand sich in der für die ALEGrO-Trasse erschlossenen Fläche die Fortsetzung einer, bereits aus vorherigen archäologischen Leitungsprojekten bekannten, *villa rustica* des 1.–3. Jahrhunderts (Abb. 1,11). Es wurden rd. 150 Befunde, darunter Gruben, Pfostengruben, ein Ofenrest, ein Abwasserkanal aus Bruchsteinen, mehrere großflächige Trümmerschichten, Wandgräben, ein Mauerrest und der Umfassungsgraben der Anlage dokumentiert. Zudem gelang es, den Grundriss eines Wirtschaftsgebäudes in Pfostenbauweise zu rekonstruieren.

Der umfangreichste Fundplatz des ALEGrO-Projektes ist die altneolithische Siedlung am Weidener Hof (Abb. 1,12) bei Würselen-Broichweiden, die ebenfalls bei archäologischen Leitungsprojekten in Ausschnitten dokumentiert worden war. Es handelt sich um eine ausgedehnte linearbandkeramische Siedlung, die sich auf mehr als 500 m Länge in der ca. 8 m breiten Trassensondage erstreckte. Die über 1000 Befunde zeichneten sich durch starke Überlagerungen aus. Unter einer stellenweise großflächigen Vereinheitlichungsschicht, die in Folge intensiver Bautätigkeit, des Verfalls der Gebäude, intentioneller Planierungen und natürlicher Erosion entstanden ist, war es möglich, Pfostengruben, Wandgräben und einzelne Gruben unterschiedlicher Siedlungsphasen abzugrenzen (Abb. 3). Es konnten mindestens sieben Langhausgrundrisse unterschiedlicher Bauphasen identifiziert werden, die allerdings in der schmalen Untersuchungsfläche nur in Teilabschnitten erfasst wurden. Die Nordwest–Südost ausgerichteten Gebäude bestanden aus Wandgräben und Pfostenreihen der Langseiten sowie Innenreihen aus drei Pfosten. Von einigen Häusern lag der Nordwest-Teil vor, der bei diesen Grundrissen aus dem umlaufenden Wandgraben sowie drei Querpfostenreihen bestand. Am nordöstlichen Ende der Grabungsfläche verlief im Bogen von Nordost nach Südwest ein Erdwerksgraben, der auch schon in den Altgrabungen in Ausschnitten erfasst worden war. Der zweiphasig verfüllte Spitzgraben wurde in einem Teilstück auf einer Länge von rd. 26 m und einer Breite von 3–5 m erfasst und war etwa 1,50 m tief erhalten. Das Fundmaterial aus der Verfüllung kann schwerpunktmäßig in die jüngere Phase der Bandkeramik datiert werden. Der südwestlich erfasste Siedlungsbereich lag außerhalb der bogenförmigen Umfassung. Innerhalb der Umfassung wurde eine ca. 20 × 10 m große Fläche untersucht, in der einige Gruben und zwei Pfostenreihen aufgedeckt wurden. Eine der Reihen verlief parallel zum Graben und schien aufgrund der Anordnung und der langovalen Grubenform eher von einem Zaun oder einer Palisade zu stammen, denn von einem Gebäude. Der zu rekonstruierende Kreisgraben umschloss, wie auch schon aus Altgra-



bungen bekannt, einen weiteren Siedlungsbereich. Herausragend sind bei dem bandkeramischen Siedlungsplatz am Weidener Hof nicht nur die große Anzahl an Befunden, sondern auch die große Menge an Fundmaterial, darunter mehr als 7000 Gefäßfragmente und über 5000 Silices. Das Spektrum der Gefäßformen und Verzierungsmuster reicht von der älteren bis in die Spätphase der jüngeren Bandkeramik, wobei der Schwerpunkt auf der jüngeren Bandkeramik liegt.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die archäologische Begleitung des ALEGrO-Trassenprojektes bedeutend für die Bodendenkmalpflege im Rheinland ist. Lineare Projekte bieten die einmalige Möglichkeit, einen repräsentativen Querschnitt durch die Siedlungslandschaft zu erhalten, das archäologische Potenzial einzuschätzen, aber auch bekannte Fundstellen zu verifizieren.

Literatur

- M. Dijkman Dulkes/G. C. Soeters/M. Trier, Römische Plätze auf einer Leitungstrasse zwischen Weisweiler und Aachen. Archäologie im Rheinland 1994 (Köln, Bonn 1995) 62–64. – Th. Ibeling, Archäologische Baubegleitung der RWE-Fernwärmestrasse Weisweiler-Jülich. Archäologie im Rheinland 1996 (Köln, Bonn 1997) 42–44. – G. Tichelmann/M. Trier, Urgeschichtliche Siedlungsplätze auf einer Trasse zwischen Weisweiler und Aachen. Archäologie im Rheinland 1995 (Köln, Bonn 1996) 33–35.

Abbildungsnachweis

- 1 T. Baumgart/Goldschmidt Archäologie und Denkmalpflege, Grundlage Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0. – 2 K. Do Huu/Goldschmidt Archäologie und Denkmalpflege. – 3 Th. Sambale/Goldschmidt Archäologie und Denkmalpflege.